

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 A.
vierteljährlich A 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 5602 A 1.26.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzunehmen.
Einpaltige Zeile oder deren Raum 12 A.
Eofalpr. 10 A. Reklame 20 A.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Dollung, Großröhrensdorf, Bretinig, Hanswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weißbach, Oberlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 90.

Sonnabend, den 29. Juli 1905

57. Jahrgang.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Holzwarenfabrikanten August Ehnert in Pulsnitz, alleinigen Inhabers der Firma: Pulsnitzer Holzwarenfabrik August Ehnert in Pulsnitz, wird Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf
den 7. August 1905, vormittags 10 Uhr

anberaumt.

Pulsnitz, den 28. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht.

Montag, den 7. August: Viehmarkt in Königsbrück.

Neueste Ereignisse.

Die Typhus-Epidemie in Herbsleben bei Erfurt nimmt zu.
Gestern ging über Erfurt und Umgegend ein schweres Hagelwetter nieder, das großen Schaden anrichtete.
Wie in weimarischen Hofkreisen mit Bestimmtheit verlautet, wird sich der Großherzog von Sachsen-Weimar nach Ablauf des Trauerjahres mit der jüngeren Schwester seiner verstorbenen Gemahlin, der Prinzessin Hermine von Reuß ä. L., verloben.
Aus Konstantinopel wird berichtet, daß infolge der in Albanien ausgebrochenen Meutereien von Seiten der Albaner ein Einschreiten Oesterreichs befürchtet werde.
Auch ein amtlicher Bericht von der japanischen Sachalin-Armee meldet die Besetzung von Alexandrowsk nach zweitägigem Kampfe.
Die Kaufmannschaft von Tokio gab ein Diner nach japanischer Art zu Ehren des Staatssekretärs Taft und der Miß Roosevelt.
China wird der Friedenskonferenz eine Forderung von einer Milliarde Dollars für in der Mandchurei angerichtete Schäden vorlegen.

Das neue von den Franzosen erfundene politische Schreckgespenst.

Die ganz unerwartete und offenbar vom Zaren Nikolas gewünschte Zusammenkunft zwischen diesem und dem deutschen Kaiser liegt den Franzosen gewaltig im Magen, sie sehen dadurch ihre schönsten politischen Hoffnungen durchkreuzt, nämlich die Isolierung Deutschlands, auf die sie trotz der Verständigung über Marokko immer wieder mit ganz neuen, fähigen Plänen hinarbeiten. Und der neueste Plan ist in dieser Hinsicht der Wunsch, daß die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Japan unter dem Einflusse Frankreichs und Englands zu einem Abschlusse eines Bündnisses zwischen Rußland, Japan, England und Frankreich zu einem großen Vierbunde führen möchten, der Deutschland in Europa, Asien und Afrika auf den Sand setzen kann. Dieser Plan wäre verwünscht gescheit, wenn er nicht herzlich dumm zu nennen wäre. Todfeinde, unversöhnliche Gegner in Asien, wie Rußland und Japan auf der einen und England und Rußland auf der anderen Seite, sollen sich künftig als liebe Freunde in die Arme fallen, und Frankreich, das von England niemals etwas anderes als Interessenpolitik zu kosten bekommen hat, und in Afrika und auf dem Mitteländischen Meere gegenüber Englands Interessen stets die französischen zurückstehen mußten, erblickt auf einmal sein neues politisches Heil in einem Bündnisse mit England. Man sieht daraus, daß es Frankreich an aufrichtiger Friedensliebe gegenüber Deutschland vollständig fehlt, und daß Frankreich, da es sich nicht stark genug fühlt, um Deutschland nieder zu werfen, vor seiner politischen Kombination zurückschreckt, um Deutschland in Verlegenheit zu setzen. Es ist nur schade, daß das neue Projekt der Franzosen erstens schon an der Macht der Interessengegensätze in Asien und Europa scheitern dürfte und außerdem ein solches Projekt auch Deutschland und seine Bundesgenossen Oesterreich und Italien auf dem Plane finden würde. Rußlands militärische Kraft nach außen ist für Jahre hinaus erschöpft und Japan dürfte bei aller

Autopferungsfähigkeit seiner Bevölkerung wohl auch bald am Ende seiner Kräfte angekommen sein, denn Japan hat in dem Kriege gegen Rußland etwa 300000 Mann Soldaten verloren und etwa 2 Milliarden Mark Kriegskosten gehabt, resp. Schulden gemacht. Solche Opfer trägt kein Land ohne schwere Folgen für seine innere Entwicklung. Ferner sind auch in Frankreich und man kann auch sagen in England Mangel und Reib und Kriegslust und ernste Kriegsbereitschaft doch noch recht verschiedene Dinge, und vor Deutschlands ehrlicher fester Friedenspolitik dürfte auch das neueste Projekt der guten Freunde in Paris zu Wasser werden.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Die Fernsprechdienststunden bei dem hiesigen Postamt an Sonn- und Feiertagen sind auf die Zeit von 7/8 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags anderweit festgesetzt worden.
— Kein Tag will vergehen, ohne daß es regnet. Auch gestern erfolgten in Verbindung mit hier zur Entladung kommenden Gewittern wieder ordentliche Niederschläge. Wenn auch die Landwirte unserer Gegend sehr wohl wünschen, daß zur Förderung der Centarbeiten nun wieder einmal trocknes Wetter einsetzen möge, so sind sie doch bei weitem nicht so schlimm daran, wie ihre Berufsgenossen im Erzgebirge. Dort ist man noch bei der Feuernte. Sie wird durch die vielen Regengüsse verzögert und die Feldbesitzer erheben mit Schmerzen den Eintritt beständiger, trockener Witterung. Die Feuernte ist in manchen Gegenden des Gebirges wichtiger für die Landwirte als die Getreideernte.

Pulsnitz. Wir verweisen unsere Leser auf die in der Beilage abgedruckte Skizze vom Berfer in Pulsnitz M. S., verfaßt von Herrn Kantor Störzner in Arnsdorf i. Sa.

— Zum 29. Juli. „Nennchen von Tharau ist's, die mir gefällt.“ Wer kennt es nicht, das schlichte, innige Liebeslied, das sich bis auf den heutigen Tag so wunderbar jugendfrisch erhalten hat! Der Dichter desselben, Simon Dach, der heute vor drei Jahrhunderten zu Memel das Licht der Welt erblickte, schrieb es auf Wunsch des Bräutigams für Anna Neander, die liebliche Tochter des Seelforgers von Tharau, als diese sich mit dem Pfarrer Portatius vermählte. Ursprünglich unter dem Titel „Palmbaum“ in plattdeutscher Mundart abgefaßt, wurde das Gedicht später von Herder ins Hochdeutsche übertragen.

— Verloren — Gefunden. Wer etwas verliert oder findet, der möge es sofort durch ein kleines Inserat in unserer Zeitung bekannt machen, der Verlierer wird alsdann in den weitaus meisten Fällen wieder zu seinem Eigentum und der Finder nicht in die unangenehme Lage kommen, eventuell wegen Fundunterdrückung strafrechtlich angeklagt zu werden. Ein ehrlicher Finder ist aber dann auch seines Lohnes wert, besonders dann, wenn es sich bei den gefundenen Gegenständen um größere Geldbeträge, Wertgegenstände oder Andenken handelt. Man möge aber auch nicht unterlassen, die Fundstücke bei der Polizeibehörde abzuliefern, falls der Verlierer sich nicht kurz nach der Veröffentlichung des betr. Inserates bei dem Finder oder in unserer Expedition melden sollte. Das ist gesetzliche Vorschrift.

Großnaundorf. Wir leben in einer Zeit, der man besonders auch geschichtlichen Sinn nachrühmen kann. Wer einigermaßen Einblick hat in die wissenschaftlichen Forschungen unserer Zeit, der weiß, daß man immer tiefer in die Quellen der Vergangenheit hinabzusteigen sich bemüht. Das gilt aber nicht bloß von dem großen Gebiete der Weltgeschichte, welche gleichsam die Hauptadern der Geschichte darstellen, sondern auch von den kleinen Nebenadern, die sich bis ins Feinste verzweigen, bis in Chroniken der einzelnen Dörfer und Familien hinein. Aus diesem Drange der Geschichtsforschung heraus entstand auch mit dem Beginn des jetzigen Jahrhunderts die Anregung zu einer

Neuaufgabe der alten sächsischen Kirchengalerie, in welcher die Geschichte jedes Ortes unseres Königreichs von neuem quellenmäßig nachgeprüft und ergänzt werden soll. Naturgemäß fiel diese Aufgabe den Ortsparroren zu, und wer besondere Lust und Liebe zu dem Durchforschen vergangener Zeiten hatte, dem bereitete es große Freude, vielerlei Stoff zu finden, welcher der Vergessenheit zu entreißen war, es bereitete ihm aber auch Sorge, diesen Stoff unterzubringen. Denn in der Kirchengalerie ist der Raum möglichst eingeschränkt. Es blieb nur der Ausweg übrig, besondere Ortschroniken zu verfassen. Aber in den allermeisten Fällen scheiterte dies Unternehmen an den Unkosten. Durch bloßen Verkauf dieser Büchlein innerhalb der Gemeinde kann nicht der zehnte Teil der Kosten gedeckt werden, und Sammlung freiwilliger Gaben fallen, zumal in kleineren Orten, nicht reichlich aus. Da ist es denn ein großer Segen, wenn vermögende Hände sich bereitwillig aufstun, das Unternehmen zu verwirklichen. Unser Ort Großnaundorf ist nun in der angenehmen Lage, sich eines solchen Wohlthäters zu erfreuen. Herr Kammerat Jgen in Blasewitz, der jetzige Pächter der hiesigen Jagdbezirk, hat in hochherziger Weise die Mittel zur Herstellung der Chronik dargeboten, welche der Ortsparrore Herr Kunze im Verlauf der letzten 4 Jahre verfaßt hat. Diese Chronik liegt jetzt fertig vor uns und soll als Inventar in jedes Haus unseres Dorfes gegeben werden. Nachdem am Palmsonntag in einem Familienabend kleine Proben aus derselben dargeboten worden waren, beanspruchte die Durchsicht des Ganzen noch die Zeit bis Pfingsten, und von da bis jetzt währte die Drucklegung des 140 Seiten umfassenden Werkes, die von der leistungsfähigen Firma E. L. Förster's Erben in Pulsnitz in äußerst sauberer, ja künstlerischer Weise besorgt worden ist, denn dem Pächter sind 8 Illustrationen beigegeben worden. Der Inhalt beginnt mit einem Gedicht des Verfassers: „Pflanzgruß an Großnaundorf“, erörtert in einem Vorwort die Quellen dieser Chronik, in einer Einleitung die Vorgeschichte der ganzen Gegend, um dann in 12 Kapiteln und einem größeren Anhange die Geschichte des Ortes nach jeder Seite hin zu betrachten. Daß diese Chronik auch ein besonderes Widmungsblatt aufweist, auf welchem Herrn Großherzoglich Sächsischen Kammerat Jgen, Ritter des Kaiserlich Russischen Stanislaus-Ordens, für seine hochherzige Darreichung der Geldmittel gedankt wird, ist selbstverständlich. Denn diese Geldmittel sind immerhin größer, als der Unkundige annehmen wird. Die Druckkosten beziffern sich incl. der erforderlichen photographischen Aufnahmen, Herstellung der Abbildungen (Auto- und Phototypien) und Buchbinderarbeit auf Mark 358.25. Herr Kammerat Jgen schreibt als Antwort auf die Widmung an den Ortsparrore: „Empfangen Sie nicht nur meiner Freude Ausdruck über die mir freundlichst gewidmete Chronik, sondern ganz besonders herzlichsten Dank für das schöne Werk, was Sie in dieser Chronik für Ihre Gemeinde geschaffen haben, Dank für all die vielen, unendlich vielen Stunden, die Sie dieser guten, unvergänglichen Sache gewidmet haben. — Habe ich mit zum Gelingen durch mein Scherlein beigetragen, so ist mir das besondere Freude; bei dem guten Einvernehmen zwischen mir und den Gemeindegliedern unterstütze ich gern eine gute Sache Ihrer Gemeinde.“

— In Leppersdorf wurde auf einem Acker des Erblichgerichtes-Gasthofs ein Kornhalm mit 21 fächerförmig herausgewachsenen Ähren gefunden.

— Auf dem Schützenhause zu Bretinig wird morgen Sonntag das 7. Oberlausitzer Arbeiter-Sängerbundesfest abgehalten werden. Von vormittags 7—10 Uhr ist Empfang der Vereine im Gasthof zum Bergkeller in Großröhrensdorf, worauf der Abmarsch derselben nach Bretinig und dem Festlokale, dem Schützenhause, erfolgt. Nachmittags findet daselbst Gesangs-Konzert und abends Ball statt. Für Montag ist ein Frühschoppen im Festlokale und Ausflug nach Pulsnitz und zurück nach dem Ausgangspunkte vorgesehen.



— König Friedrich August und die sächsischen Touristen. Touristen aus Auerbach i. B., welche sich zurzeit in Seis in Tirol aufhalten und dort Gelegenheit hatten, König Friedrich August zu sehen, berichten, daß sie von der Liebenswürdigkeit des Königs ganz entzückt sind.

Dresden. Aus Seis wird gemeldet: Der König weilt nun über 10 Tage mit seinen Kindern in der hiesigen Gegend und fühlt sich von dem Aufenthalt bisher sehr befriedigt. Die Höflichkeit und die Zurückhaltung der übrigen Bewohner des Hotels trägt nicht wenig dazu bei.

— Nicht weniger als vier neue Elbbrücken wird Dresden im Laufe der Jahre noch erhalten. Zunächst beginnt wahrscheinlich noch in diesem Herbst der Umbau der Augustusbrücke. Es handelt sich lediglich noch um den Abschluß der Verträge mit der königlichen Staatsregierung über das zum Brückenbau nötige Areal.

— Aus Dresden kommt die Meldung, daß sich Oberkonsistorialrat D. Dr. Dibelius mit Helene geb. Papen verlobt hat.

Dresden, 6. Juli. Hier wird gegenwärtig für die Bildung eines städtischen Orchesters Stimmung gemacht und dem Kapellmeister Olsen der vormals Kremlerschen Gewerkschaftkapelle, der jährlich eine städtische Subvention von 20 000 Mark forderte, da ohne eine solche seine Kapelle nicht weiter bestehen könne, zugestimmt.

— Am Donnerstag veranstaltete eine Jagdgesellschaft in der Nähe von Königshagen ein Probefchießen. Als hierbei einer der Teilnehmer, ein Herr Meyer, aus seiner doppeltläufigen Jagdbüchse einen Schuß abgefeuert hatte, wollte der am Schießen teilnehmende Zigarettenfabrikant Schubert aus Dresden die Wirkung des Schusses feststellen.

und traf Schubert so unglücklich, daß dieser sofort eine Leiche war. Jedenfalls bedarf der bellagerte Verlauf noch der näheren Aufklärung.

— Der Verband der freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen wird belanlich am 19., 20. und 21. August in Bautzen seine fünfte Hauptversammlung abhalten. Die Hauptversammlung des Verbandes wird Sonntag, den 20. August, nachmittags halb 4 Uhr im Saale des Schützenhauses stattfinden.

Bautzen, 24. Juli. (Bericht vom Sekretariat des landwirtschaftlichen Kreisvereins der Oberlausitz.) Wie alljährlich, so veranstaltete der landw. Kreisverein der Oberlausitz auch in diesem Jahre Tiersehauen und zwar in Jittau am 11. in Pulsnitz am 15. und in Uhyß a. T. am 21. Juli.

Table with 4 columns: Aufgetrieben waren in, Jittau, Pulsnitz, Uhyß. Rows list various animals like Bullen, Kühe, Kalben, etc., with counts for each location.

Bei prächtigem Wetter war in Jittau am 11. Juli der Auftrieb der Tiere um 12 Uhr vormittags auf dem Anstellungsorte am Schützenplatz beendet. Eine stattliche Anzahl vorzüglicher Tiere, obdenburger, ostpreussischer und Simmentaler Rasse reichte sich aneinander, schon dem oberflächlichen Blicke des Kenners verrätend, daß die Viehzucht in der südlichen Oberlausitz in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht hat.

reichen Zuchtgenossenschaften durch vorzügliche Tiere vertreten. Welches Interesse man allseits der Rindersehau in Pulsnitz entgegenbrachte, wurde durch die seitens der Stadt, von Vereinen und Privaten gestifteten Ehrenpreise bewiesen.

— Bei dem Weisner Sächsischen Bundesreglerfest sind insgesamt reichlich 95 000 Kugeln geschossen worden — gegen 78 000 im Vorjahre in Chemnitz, 67 000 vor zwei Jahren in Döbeln.

— Ein schwerer Fall von Pilzvergiftung wird aus Einsiedel bei Chemnitz berichtet. Dort ist infolge des Genußes giftiger Pilze die 6köpfige Arbeiterfamilie Lindner schwer erkrankt.

Glauchau, 28. Juli. Die „Glauchauer Zeitung“ berichtet: Heute nachmittag fand im Hotel „Stadt Hamburg“

Der Stein des Anstoßes.

Erzählung von A. Jdeler (H. Verelli).

20. Nachdruck verboten. Doktor Kurze stellte die Richtigkeit dieser Behauptung nicht in Abrede, sondern dachte nach. Dann rief er: „Ich weiß doch noch einen Ausweg und zwar einen sehr guten. Sie sind ein junger, angenehmer Mann, heiraten Sie und sehen Sie zu, daß Sie eine recht reiche Frau bekommen.“

„Ach was! Fräulein! Müssen Sie Ihr Fräulein erst um Erlaubnis fragen? Sie passen sogar sehr gut zum Heiraten, denn Sie würden einen äußerst gehorsamen Ehemann abgeben.“

„Aber wissen Sie denn eine so reiche Frau? Geld müßte sie doch viel haben, ich sehe schon ziemlich tief in der Klemme.“

„Ich weiß im Augenblick eine,“ entgegnete Kurze triumphierend. „Eine Steinreiche und ganz in der Nähe. Die Marinkla in Solyn!“

„Aber Marianne ist viel älter als ich,“ wandte Karmanne bellommen ein, der Gedanke, Marianne von Marinkla heiraten zu sollen, erschien ihm ungeheuerlich.

„Was schadet denn das?“ rief der Doktor ungeduldig, „wenn sie Geld hat! Machen Sie sich sofort liebenswürdig in Solyn.“

„Ich hätte aber die Junge viel lieber!“ murkte Herr Karmanne ungehorsam, „dann könnten wir die Alte vielleicht beerben; ich hätte dann die Frau, die mir sehr gefällt, und bekäme das Geld doch.“

Herr Karmanne sah dem fortrollenden Wagen nach, dann meinte er sehr nachdenklich: „Was wird Fräulein sagen, wenn sie hört, daß ich heiraten soll?“

wissen suchte er Fräulein Hamm wieder auf, einstweilen verbar er seine Heiratspläne auf das Sorgfältigste vor ihr.

Den Weihnachtstagen verlebten die beiden Damen in Solyn still und schön. Die Dienerschaft und die Hofleute waren reich beschenkt worden und um den großen Tannenbaum herum sah man viel fröhliche und dankbare Gesichter.

„Sie tut, was sie kann,“ murmelte sie, „ungeheben kann sie das Unglück nicht machen, aber sie will es mir tragen helfen, das sehe ich alle Tage.“

„Dir wäre am wohlsten bei den Engeln!“ erwiderte die Alte, indem sie heimlich eine Träne zerdrückte, vielleicht holen sie Dich bald.“

Der Bediente trat ein und übergab eine große Schachtel. „Ein Bote aus Schwarzenberg hat sie mitgebracht für Fräulein Kornelie?“ meldete er.

Marianne war interessiert näher getreten. „Königlich!“ sagte sie, „taum jemals sah ich im Winter so schöne Blumen!“

Marianne sah mit mildem Lächeln auf das schöne, stolze Gesicht, das jetzt der Schimmer reinften Glüdes so unendlich verklärte.

„Was wird Fräulein sagen, wenn sie hört, daß ich heiraten soll?“

borg dann die Beilen an ihrem Herzen, war es doch der erste Brief, den sie von ihm erhielt.

„Kann uns Herr von Hallern Weihnachten nicht besuchen?“ fragte Marianne.

„Soll geschehen,“ erwiderte Fräulein Marianne lachend. „Und wenn ich es etwa vergessen sollte, an den Herrn Baumeister zu denken, so wirst Du mich ja zu rechter Zeit an ihn erinnern.“

„Soll geschehen,“ erwiderte Fräulein Marianne lachend. „Und wenn ich es etwa vergessen sollte, an den Herrn Baumeister zu denken, so wirst Du mich ja zu rechter Zeit an ihn erinnern.“

„Soll geschehen,“ erwiderte Fräulein Marianne lachend. „Und wenn ich es etwa vergessen sollte, an den Herrn Baumeister zu denken, so wirst Du mich ja zu rechter Zeit an ihn erinnern.“

„Soll geschehen,“ erwiderte Fräulein Marianne lachend. „Und wenn ich es etwa vergessen sollte, an den Herrn Baumeister zu denken, so wirst Du mich ja zu rechter Zeit an ihn erinnern.“

„Soll geschehen,“ erwiderte Fräulein Marianne lachend. „Und wenn ich es etwa vergessen sollte, an den Herrn Baumeister zu denken, so wirst Du mich ja zu rechter Zeit an ihn erinnern.“

„Soll geschehen,“ erwiderte Fräulein Marianne lachend. „Und wenn ich es etwa vergessen sollte, an den Herrn Baumeister zu denken, so wirst Du mich ja zu rechter Zeit an ihn erinnern.“

(Fortsetzung folgt.)



eine Versammlung der Arbeitgeber und einer Abordnung der Arbeitnehmer statt, an welcher auch Vertreter des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes teilnahmen. Es wurde den Arbeitern ein Mindestlohn vorgeschlagen, über den morgen seitens der Arbeiter Beschluß gefaßt werden soll. Die Entscheidung soll bis Mittag 12 Uhr den Fabrikanten mitgeteilt werden. Im Annahmefalle erfolgt die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag, anderenfalls die Aussperrung. Es wurde den Arbeitern von den anwesenden Vertretern des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes mitgeteilt, daß im Weigerungsfalle auch die Mitglieder des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes genötigt sein würden, die Aussperrung vorzunehmen. Es würden dann ungefähr 30 000 Arbeiter von dieser Maßnahme betroffen werden.

Z h f a d t. Das am Sonntag und Montag abgehaltene Heimatsfest verlief sehr animiert. Es wurden über 2000 Mark von auswärtigen Kindern der Stadt für die Armen gesammelt.

M y l a u. Die Arbeiter der Firma Schneider & Claviez hier haben Mittwoch früh sämtlich die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß die genannte Firma keine Streikwaare nach Meerane liefert. Sie hatten also unüberlegt gehandelt.

— Große Brände in früherer Zeit. Die „Feuerspritze“ zählt in einer ihrer letzten Nummern eine Reihe der wichtigsten und besonders für Sachsen in Betracht kommenden größeren stattgefundenen Brände auf. Hiernach wurden durch Feuer u. a. zerstört: 1604 Annaberg i. S. 700 Häuser, 1803 Reichenbach 242 Häuser, 1806 Roswein 368 Häuser, 1826 Dippoldiswalde 260 Häuser, 1829 Pöhlitz 132 Häuser, 1831 Waldheim 72 Häuser, 1832 Hainichen 200 Häuser, 1833 Reichenbach 310 Häuser, 1837 Annaberg 134 Häuser, 1842 Dösch 267 Häuser, 1844 Plauen i. V. 300 Häuser, 1847 Rönigsbrück 113 Häuser, 1850 Oberwiesental 50 Häuser, 1850 Kirchberg 33 Häuser, 1852 Buchholz 70 Häuser, 1852 Marienberg 150 Häuser, 1854 Pöhlitz 45 Häuser, 1854 Geier 80 Häuser, 1854 Pöhlitz 120 Häuser, 1856 Aborf i. B. 64 Häuser, 1856 Schönau i. B. ganz abgebrannt, 1856 Eibenrod 120 Häuser, 1857 Auerbach 45 Häuser, 1859 Falkenstein 75 Häuser, 1859 Dölsnitz i. B. 340 Häuser, 1861 Aua 60 Häuser, 1862 Eibenrod 50 Häuser, 1862 Altenberg 29 Häuser, 1862 Oberwiesental 117 Häuser, 1864 Zwönitz 70 Häuser, 1866 Ehrenfriedersdorf 110 Häuser, 1867 Johanngeorgenstadt 340 Häuser, 1868 Loden 13 400 Häuser, 1812 Mostau ganz abgebrannt, 1842 Hambura 1749 Häuser.

Verehrte Hausfrauen! Kaufen Sie nur Dr. Thompsons Seifenpulver, Schutzmarke Schwan, das beste, billigste und bequemste Waschmittel der Welt. — Überall zu haben.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat seine schwedische Erkundungsreise, die den besten Verlauf nahm, wieder beendigt. Am Mittwoch trat er an Bord der „Hohenzollern“ von Wisby aus die Heimreise nach Deutschland an. Am Donnerstag traf nach der Monarch in Cabinen, der gegenwärtigen Sommerresidenz der Kaiserin, ein, doch schon am Freitag Nachmittag verließ er Cabinen wieder und begab sich mittels Hofjages nach Danzig. Dort ging er wieder an Bord der „Hohenzollern“, welche dann in See fuhr. Vermutlich handelt es sich bei dieser weiteren Seereise des Kaisers um die Ausübung des Besuchs beim Könige von Dänemark in Kopenhagen, zu welchem sich der Kaiser noch während seines schwedischen Aufenthaltes hatte anfragen lassen. Jedenfalls würde diese ansehnliche neue Entree Kaiser Wilhelms und des greisen Königs Christian abermals ein erfreuliches Bild auf den Stand der Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark werfen, dies namentlich nach dem vorangegangenen Aufenthalte des deutschen Kronprinzen Paars in Jütland und dem deutschen Flottenbesuch in Kopenhagen. Noch in die letzten Tage der schwedischen Reise des erlauchten Monarchen fiel dessen überraschender Abschied nach den finnischen Schären bezugs einer Begegnung mit dem Kaiser von Rußland. Ueber den Verlauf und die Ergebnisse der jüngsten Kaiserbegegnung kann man in der in- wie ausländischen Presse die mannigfachen Vermutungen lesen, ohne daß doch zuverlässiges hierüber zu erfahren wäre. Jedenfalls darf man aber die Zuversicht hegen, daß die neueste Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren der Sache des europäischen und des Weltfriedens gebiet hat, und an diesem Bewußtsein muß sich die öffentliche Meinung Europas einstellen genügen lassen.

— Die Nacht „Ibuna“ mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin an Bord, traf am Donnerstag gegen 3 Uhr nachmittags im Schleppe eines Torpedobootes im Kieler Hafen ein. Das junge Paar ging kurz nach 1/2 4 Uhr an Land und fuhr um 4 Uhr nach Berlin. Bei der Ankunft der Nacht und der Abfahrt des Zuges gab die Festung Salutsschüsse ab. Eine zahlreiche Menschenmenge brachte den Höflichkeit am Strande stürmische Huldigungen dar.

— Als Nachklang zu der Affäre der anonymen Briefe in Detmold ist nachstehende Leipziger Meldung zu registrieren: Das Reichsgericht hat die Revision der Frau Martha Krauß aus Lemgo, welche am 8. April von dem Schwurgericht in Detmold wegen Beleidigung durch anonyme Briefe und wegen Meineids zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt worden war, verworfen.

Der sogenannte „Diebstahl-Prozess“ in Lage ist rasch wieder zu Ende gegangen. Am Donnerstag wurde der Redakteur der „Sippischen Landeszeitung“ Neumann wegen Beleidigung des Vizepräsidenten des sippischen Landtages, Hoffmann, zu zwei Wochen Gefängnis und 550 Mark Geldstrafe verurteilt. Trotz dieser Herrn Hoffmann erteilten Vergeltung erscheint in dessen Haltung in einem unerquicklichen Blicke. Denn in einer Sonderausgabe der „Sippischen Landeszeitung“ vom Donnerstag abend erfolgte die Veröffentlichung einer Erklärung des Staatsministers Cavot, worin die Darstellung des Vizepräsidenten Hoff-

mann im Diffamationsprozeß über die bekannte Kommerzienrat-affäre als falsch und unwahr hingestellt und scharf gegen den Rechtsanwalt Klasing polemisiert wird, der ihm, dem Minister einen staunenswerten Mangel an politischem Takt vorgeworfen habe.

— Ein gewisses Aufsehen erregt die Verhaftung eines deutschen Lehrers in Konstantinopel, namens Hans Heller. Derselbe wurde von den türkischen Behörden infolge des Bombenanschlages gegen den Sultan verhaftet, obwohl die Annahme, ein deutscher Lehrer könnte an einem Komplott gegen den Sultan teilgenommen haben, geradezu lächerlich erscheint. Auffälligerweise haben die energischen Schritte des deutschen Konsulats in Konstantinopel, die Freilassung des Herrn Heller zu erwirken, noch keinen Erfolg gehabt, so daß es hierzu wohl eines verstärkten Druckes von deutscher Seite an maßgebender türkischer Stelle bedürfen wird.

England. In England zeigt man sich über die Kreuzfahrten der deutschen Panzerflotte in den außerdeutschen Ozeanwassern verstimmt. Als Antwort auf diese Bewegungen der deutschen Flotte wird das englische Kanalgeschwader von der zweiten Augusthälfte ab bis in den September hinein in der Ostsee kreuzen. Das Reuterische Bureau erklärt hierzu, es sei keine Rede von zeremoniellen Besuchen. Das Kanalgeschwader unternehme in der Ostsee, einem offenen Meere, lediglich eine Kreuzfahrt zu Manöverzwecken. — Run, in Deutschland wird man sich über diese englischen Flottenübungen in der Ostsee keine grauen Haare wachsen lassen.

— Eine seltsame Auslegung hat die Kaiserbegegnung in den finnischen Schären beim Stockholmer Verichteratter des Londoner „Daily Mail“ gezeitigt. Derselbe will aus ernsthafter Quelle erfahren haben, der wirkliche Zweck dieser Begegnung sei der Wunsch Kaiser Wilhelms gewesen, die Zustimmung des Zaren zur Vererbung eines Prinzen aus dem Hause Hohenzollern auf den norwegischen Thron zu erlangen. — Es braucht wohl kaum verächtelt zu werden, daß es sich bei dieser Sensationsnachricht nur um eine starke journalistische Hundstagsphantasie handelt.

— „Daily Telegraph“ meldet aus Plymouth: Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge, trifft das englische Kanalgeschwader am 28. August vor Swinemünde ein und geht am 31. August von dort fort; es soll vom 1. September bis 4. September vor Neufahrwasser liegen.

Rußland. Das Verlangen der Angestellten der Warschau Wiener Bahn, es solle als Dienstsprache künftig nur polnisch gelten, ist vom Direktorium dieser Bahngesellschaft auf Anweisung hin abschlägig beschieden worden; vielmehr soll in den Bahnbureaus das Russisch auch weiterhin als Amtssprache beibehalten werden, das Polnische aber nur im Verkehr mit dem Publikum gestattet sein. Auf den Fahrkarten und Schildern sind beide Sprachen zu gebrauchen. — Aus Warschau wird gemeldet, daß nachts eine Rote Stralche die russische Eisenbahnstation Koprya überfiel und demolierte. Sechs Eisenbahnleute wurden dabei schwer verwundet. Die Bahntasche wurde geplündert.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

In Hamburg geht der Wörmann-Dampfer „Lulu Wohlen“ am heutigen Sonnabend mit einem neuen Verpfälungsstransport, der 23 Offiziere und 280 Unteroffiziere und Mannschaften, nebst 500 Pferden, zählt, an Bord, nach Südwestafrika ab.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz sind neue erbitterte Kämpfe im Gange. Ihr Schauplatz ist die Gegend an den Umenpässen, an der Grenze zwischen Korea und der sibirischen Küstenprovinz. Die Pässe, gegen welche eine große japanische Armee unter General Sasagawa auf ihrem Marsche gegen Wladiwostok vordringt, sind von den Russen fest besetzt. Wie verlautet, sind bislang vier Bajonettangriffe der Japaner auf die russischen Stellungen zurückgewiesen worden.

Nach einem Telegramme aus Wladiwostok ordnete der dortige Höchstkommandierende in Anbetracht der militärischen Lage an, daß dem Kommandanten der Festung alle in der Festung befindlichen Land- und Seestreitkräfte unterstellt werden, darunter auch das von den Kreuzern gelandete Detachement. Der Hafenkommandant wird dem Kommandanten der Festung unmittelbar beigeordnet und letzterer wird alle auf das Marinereport bezüglichen Anordnungen durch Vermittelung des Hafenkommandanten ergehen lassen.

Der amerikanische Kriegsminister East und Miß Alice Roosevelt, die älteste Tochter des Unionspräsidenten wollen zur Zeit in Tokio, wo sie u. a. auch vom Mikado empfangen und ungemein ausgezeichnet wurden. U. a. durften sie denjenigen Teil des kaiserlichen Parks besuchen, welcher bisher noch jedem Fremden verschlossen geblieben ist. Ueber die Einnahme von Sachalin durch die Japaner liegt ein aus dem japanischen Hauptquartier zusammenfassender Bericht vor, welcher bestätigt, daß die japanische Besetzung der Insel ohne erhebliche Schwierigkeiten vor sich gegangen ist.

Die russisch-japanische Friedenskonferenz tritt nunmehr immer deutlicher hervor. Laut endgiltigster Feststellung werden die russischen und die japanischen Bevollmächtigten am 5. August morgens auf je einem vereinigten Staaten-Kreuzer von New-York abreisen, um am 7. August in dem Konferenzorte, dem Hafen Portsmouth im Staate New-Hampshire, einzutreffen. Es heißt, Japan werde die Neutralisierung von Wladiwostok verlangen, wofür es auf die Befestigung von Port Arthur verzichten wolle. Das Gerücht, Japan wolle eine Kriegentschädigung von 200 Millionen Pfd. Sterling (4 Milliarden Mark) von Rußland fordern, beruht auf einer bloßen Mutmaßung.

Literatur.

„Was die Heimat erzählt“. Sagen, geschichtliche Bilder und denkwürdige Begebenheiten aus Sachsen. Der Verfasser

des Werkes, Herr Kantor Störmer in Arnsdorf bietet hiermit dem sächsischen Volke ein Spiegelbild seines Vaterlandes, wie es in dieser Form und Ausführlichkeit noch nie und nirgend gegeben. Was ist es denn, das Jung und Alt noch immer im Hasen und Jagen des Alltagslebens zur Einkehr mit sich selbst zwingt und zur Ruhe rötigt? Die immer und allezeit fesselnden Schilderungen aus der Vergangenheit unseres teuren Vaterlandes sind es, ganz gleichgültig ob dieselben dem nie versagenden Born der Sage entspringen oder ob sie als Sitten und Gebräuche einer Gegend oder als denkwürdige Begebenheiten aus dem Dunkel der Chroniken ans Tageslicht gezogen wurden. „Was die Heimat erzählt“ führt den freundlichen Leser nach und nach in alle Landschaften unseres sächsischen Vaterlandes, ihm so ein Gesamtbild derselben bietend nach Sage, Sitte und Gebrauch. Besonders ist Pulsitz und Umgegend in Wort und Bild ausführlich darin beachtet. Wir können dieses Werk allen Lesern zur Anschaffung empfehlen, zumal der Preis pro Heft nur 25 Pf. beträgt. Zu beziehen ist das Werk, welches in 22 Heften erscheint, durch alle Buchhandlungen sowie auch von Herrn Kantor Störmer-Arnsdorf i. S.

Bermischtes.

* Wegen Kindesunterschlebung, bezw. Anstiftung dazu, hatten sich eine Arbeiterfrau und ein junges Mädchen vor der Berliner Strafkammer zu verantworten. Das Mädchen hatte der Frau mitgeteilt, daß es einen Fehlschritt getan und sich das Leben nehmen müsse. Die Frau tröstete die Unglückliche, und beide kamen dahin überein, das Kind für dasjenige der Frau anzugeben. So geschah es. Hinterher kam aber der wahre Sachverhalt heraus. Das Gericht beurteilte den Fall äußerst milde; die Frau erhielt drei Tage, das Mädchen einen Tag Gefängnis.

* Im Hochzeitskleide in den Tod. Die Eigentümerin des Hauses Rurfürstraße 20 in Berlin ließ gestern morgen die Wohnung der 31-jährigen Aufwärterin Antonie Schmitz im zweiten Stock des Quergebäude gewaltsam öffnen, da man die Aufwärterin seit vierzehn Tagen vermißte. Die Wirtin machte eine schreckliche Entdeckung. Auf dem Fußboden lag, mit dem weißen Hochzeitskleide angetan, die bereits stark verweste Leiche der Wirtin. Die Aufwärterin hatte sich vor vierzehn Tagen mit Lysol vergiftet. Auf dem Tische lagen Abschiedsbriefe, die über die Beweggründe des Selbstmordes Aufschluß gaben. Antonie Schmitz unterhielt mit einem Straßenbahnkassierer ein Liebesverhältnis. Sie erhielt aber Kenntnis, daß ihr Geliebter in Schlesien eine Braut besäße, die er später heiraten wollte. Aus Gram darüber ging sie in den Tod.

* Böhm. - Kamnik, 26. Juli. Durch einen Blitzstrahl getötet wurde am Sonntag mittag im nahen Ullrichthal ein 14-jähriger Knabe, der seinen 4-jährigen Bruder auf den Rücken trug. Der kleine Bruder trug wunderbarerweise keinen Schaden davon.

* Gefährliche Diebstahlsobjekte. Aus dem bakteriologischen Institut zu Saarbrücken wurde wie jetzt erst bekannt wird, schon vor 14 Tagen und auch in vorlehter Nacht wieder eine Anzahl Kaninchen gestohlen, die mit Typhusbazillen und sonstigen Krankheitskeimern geimpft sind.

* Der Löw ist los! Aus Essen meldet man dem „B. L.“: In der Eröffnungsvorstellung der Chalesischen Menagerie brach ein junger Löwe aus und rannte im überfüllten Zuschauerraum umher. Es entstand eine große Panik, einige Personen wurden verletzt. Das Tier ist wieder eingefangen.

* Erfurt, 28. Juli. Die Typhusepidemie in Herbstleben ist im Wachsen begriffen. Gegenwärtig sind 50 Fälle gemeldet. 20 Schwererkrankte sind isoliert worden.

* Eine Liebestragödie im Kornfeld. In einem Kornfeld bei Klein-Rachnow wurden gestern von Schnittern die Leichen von zwei jugendlichen Personen aufgefunden. Es handelt sich um den 23-jährigen Buchhalter Hermes und die 15-jährige Lucie Tjmer. Ausfischtslose Liebe hat das Paar in den Tod getrieben.

* Massenerkrankungen in einer Sommerfrische. Von den Sommergästen in Hoheneiß im Harz erkrankten nach dem Genuß einer Speise im Hotel 40 Personen unter Vergiftungssymptomen. Beim Hotelpersonal sind ähnliche Krankheitsfälle festzustellen. Zwei Aerzte aus Bennedenslein sind zu Hilfe geeilt.

* Durch die Gurgel. Eine wissenschaftliche Zeitschrift hat auf Grund sorgfältiger Studien festgestellt, daß der „Durchschnittsmensch“ zu der nötigen festen Nahrung in einem 50-jährigen Erdenwallen Flüssigkeitsmengen von rund 35 000 Liter Wasser, Wein, Bier usw. gebraucht. Man beachte, daß hier nur von einem fünfzigjährigen Durchschnittsmenschen die Rede ist. Bei einem sechzigjährigen frohlichen Zecher dürfte sich das Fazit noch viel günstiger stellen. Und nun gar erst, wenn einer gesund und munter das biblische Alter überschreitet.

* Das „B. L.“ meldet aus Trier: Der Arbeiter Mühlenbach in Frauautern, der seinen Vater, welcher das Leben der Mutter bedrohte, erschossen hat, wurde aus der Untersuchungshaft entlassen.

* „Gackern Sie!“ Choate, der frühere amerikanische Botschafter in London, ist ein unverwundlicher — manche sagen: ein unverbesserlicher — Witzbold. Auf einem Bankett, das der Union League-Klub von New-York neulich dem heimgekehrten Diplomaten zu Ehren veranstaltete, erzählte Senator Chauncey Depew, der sich selbst auf seinen Witz viel zugute tut, die folgende Geschichte: Herr Choate befand sich als Gast auf einem englischen Herrenfest. Eines Morgens war seine Tischnachbarin beim Frühstück eine junge Dame, die das Unglück hatte, daß das Ei, welches sie gerade ausöffeln wollte, ihren Händen entglitt. Mit verlegenem Lächeln wandte sie sich an den Botschafter mit den Worten: „O, Herr Choate, was soll ich tun, — ich habe ein Ei fallen lassen.“ Und mit dem ernstesten Gesicht von der Welt antwortete Choate: „Gackern Sie, mein Fräulein, gackern Sie!“ (Fortsetzung in der Beilage.)





Sonntag, den 30. Juli, von nachm. 4 Uhr an
Grosses Garten-frei-Konzert.

Hierauf starkbesetzte **BALLMUSIK.**
 Mit ff. Speisen und Getränken, sowie ff. Eier-
 plinzen wird bestens aufgewartet.
 Es ladet dazu freundlichst ein **Paul Führlich.**

Gasthof zum Schwan, Lichtenberg.

Sonntag, den 30. Juli:
Vogel-Schiessen mit Garten-Konzert.
 Abends **öffentliche Ballmusik.**
 Hierzu ladet freundlichst ein **Artb. Siegenbalg.**

Theater. Gasth. Meissn. Pulsnitz.

Sonntag, den 30. Juli:
Seine Familie
 oder: **ein toller Einfall.**
 Original-Lustspiel in 4 Aufzügen.
 Aufführung 7 1/2, Anfang 8 1/2 Uhr.
 Vorverkaufstarten im Theaterlokale.
 Alles Nähere durch Tageszettel.

Stellen-Angebote.

Mädchen
 zum Spulen

werden angenommen.
C. G. Hübner.

8-10 Arbeiter

werden angenommen bei
Baumeister Fischer, Pulsnitz.

2 Ilotte Grimmer-Arbeiter

sobald gesucht
Günther, Niedersteina.

In unserm Granitsteinbruchbetrieb
 suchen wir einige

geübte Steinmetzen

und zwei
tüchtige Pflastersteinschläger
 bei hohen Löhnen einzustellen.
Forstverwaltung Ohorn.

Grund solide Frau auf wöchentl. 1 Tag
 zum Strümpfe austragen gef.
 Lohn M. 2.50 ev. auch mehr. Off. a. **Rob. Dietz, Striederer, Gelenau i. Erzg. erb.**

Ein Dienstmädchen,
 nicht unter 18 Jahren, möglich vom
 Lande, wird zum Neujahr 1906 zu mien-
 ten gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Miet-Angebote.

Kleinere freundliche Stube
 zu vermieten.
Rietschelstrasse No. 357.

1 Logis
 zu vermieten. **Ohorn No. 226.**

Verkäufe.

Neue Kartoffeln
 verkauft
 Botenfuhmann **Kunath.**

Neue Kartoffeln

— verkauft —
R. Mierisch.

Rote Plüschgarnitur

billig zu verkaufen.
 Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Waldschlösschen Pulsnitz.
Sonntag und Montag, den 30. und 31. Juli:
= Einzugs-Schmaus =

Von nachmittags 4 Uhr an:
Garten-frei-Konzert mit nach-
 folgender **Ballmusik.**
 Für gute Speisen und Getränke wird
 bestens gesorgt und laden hierzu
 ergebenst ein **A. Rataj und Frau.**

Apfel-Verpachtung.

Mittwoch, den 2. August
 wird die diesjährige Apfelnutzung der **Pulsnitz-Königsbrücker Straße**
 im **Gäbler'schen Gasthof in Reichenau**, nachm. 5 Uhr verpachtet.
Der Gemeinderat.

Gewerbe-Verein Pulsnitz.

Sonntag und Montag, den 6. und 7. August:
Gesellschafts-Fahrt nach Görlitz.
Besuch der Ausstellung, sowie der Sehenswürdigkeiten
und Naturschönheiten in und um Görlitz. Gäste willkommen.
 Anmeldungen werden von Sonntag ab entgegengenommen.
 Bei den Mitgliedern geht der Vereinbote um und wird ersucht, in die
 Liste zu zeichnen.
E. Grohmann, Vorj.

Mütermühle Radeberg.

Sonntag, den 30. Juli:
Grosses holländisches Sommer-Fest
 mit **Garten-Konzert,**
Kinderbelustigungen, Stern- und Scheiben-Schiessen,
Karussells, Kasper-Theater, nach nicht dagewesen
Kasper macht Holländisch.
 Abends: **Pompöse bengal. Höhen-Beleuchtung.**
 Es ladet freundlichst ein **L. Saalbach.**

Die glückliche Geburt eines

— **Mädchens** —

zeigen hocheifrig an

Göppersdorf bei Pirna, den 28. Juli 1905

Lehrer **E. Fuchs und Frau, geb. Kühne.**

Heute Vormittag 11 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem
 Leiden unsere gute Schwester und Tante
Selma Zschiedrich, geb. Ginz.
 Dies zeigen hierdurch tiefbetrubt an
 Pulsnitz, 28. Juli 1905
 die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause
 — Ohorner Strasse No 158 — aus statt

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langem,
 schweren Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Gross-
 vater,

Herr Friedrich Joseph August Rammer
 im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrubt an
 Ohorn, am 29. Juli 1905.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 1/2 3 Uhr
 vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt.

Frische Weintrauben

do. **Pfirsiche**
 do. **Birnen**
 do. **Reineclauden**
 treffen jetzt regelmäßig ein
Richard Seller.

Wer nimmt an einem gründ-
 lichen Unterrichtskursus in
doppelt. Buchführung
 teil? Gesf. Abr. unter **A. 3.** an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Erbsen, Wicken
u. Knörrig

hat abzugeben
H. M. Trepte,
 am Bahnhof.

Neue Kartoffeln,

1 Zentner 3.50, 1/4 Zentner 0.90 M.
 10 Pfund 38, 5 Pfund 20 Pfg.

Neue Sauergurken,
 schöne große Ware, Stück 5 Pfg.
Richard Seller.

Allen lieben Freunden und
 Bekannten sagen wir bei unsrer
 Abreise von Pulsnitz noch ein
 herzliches
„Lebe wohl!“
 Familie **Melchert.**

Neue Kartoffeln

— verkauft —
Reinhold Gude.

Chem. Reinigungs-Anstalt
Kunst-Wäscherei
und Dampf-Kleiderfärberei
 für Herren- und Damen-Garderoben
 Möbelstoffe, Stickerien usw.
Friedrich Hahn
Grossenhain.
 Annahme: **Frau Karte,**
 Pulsnitz, **Ohornerstr. 183.**

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.

Germania-Pomade
 ist das einzig reelle, sicher wirkende Fa-
 brikat zur Pflege und Erhaltung eines
 vollen und kräftigen
Haar- und Bartwuchses,
 auch verhindert es das Ausfallen der Haare
 und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.
 Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. 1.—.
H. Gutbier's
Kosmetische Officin, Berlin S.W.II.
 Fl. jetzt M 1 b. Hrn. Max Franz, Kurze Gasse.

Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Sonnabend

Beilage zu Nr. 90.

29. Juli 1905.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* Ein netter Sechsfelder ist in einem Blatte in der Umgegend von Frankfurt a. M. passiert. In einem Festberichte heißt es, dem Turnverein sei von dem Bürgermeister eine schöne „Zahnbürste“ überreicht worden. Das ist gewiß ein nützliches Instrument, eignet sich aber doch weniger zum allgemeinen Gebrauch. Es war auch gar keine Zahnbürste, sondern eine „Zahnbürste“.

Merlei Ungereimtes in Reimen.

Der Hundstags-*W*ochen erste ist vorüber schon gegangen, Sie haben — leider — dieses Mal mit Regen angefangen. Wer „in die Ferien“ gereist, den tat dies fast gereuen, Denn solches Ferien-Wetter kann doch keinesfalls erfreuen. Und weil das Thermometer sank in hochgelegenen Orten. Da ist die Sommerfrische „frisch“ im wahren Sinn geworden. Doch nur gemacht, es ändert sich gewöhnlich noch das Wetter, Nach Regen ist der Sonnenschein nur noch ein vielles netter! Die Hundstagswochen waren einst die Sommerfrische Tage, Doch jetzt gibt es auch zu dieser Zeit nur Gasse und Straße. Die Zeitungleser, der sein Blatt im Sommer will nicht halten, Der fühlt nicht, daß der Sommer auch bringt täglich Neu-
Gestalten.
Und jetzt besonders! — In dem Wald der Zeitungblätter rauscht es, Man liest viel Freierfundnes, viel Gedröckes, viel Erlauchtes. Weil vor Biberlo, dem kleinen Nest, zwei Kaiser sich gesprochen, Schein's in der Diplomaten Kopf gewaltig jetzt zu locken. Die Zeitungspalten sind gefüllt von mancherlei Ergüssen, Denn diese „Entrevue“ zählt zu den ungefrachten Rüssen, Von der man noch nicht weiß genau — und das scheint zu ver-
drücken —
Ob deren Kern verdorben oder ob er zum Genießen.
In England und in Frankreich ist gewaltige Empörung, Denn dorten gibt die „Entrevue“ als unwillkommene Störung; Die Ansicht „Deutschlands Kalfstellung“ wird dadurch
stark durchkreuzt,
Drum mancher Deutschlandfeindliche vor Mut jetzt schnauzt und
schneuzt.
Von unsren „lieben Vettern“ wird geschütret und gebehet, Weil sie durch diese „Entrevue“ in Ager sind verkehrt, Zumal sie über a schen d kam, sodas zum Hintertreiben, Nicht die erforderliche Zeit dem Gegner tat verbleiben. Was mit der „Entrevue“ erreicht? Jetzt deut dies noch ein
Schleier;
Wir hoffen, daß sie dienet dem Welt-Frieden!
S. Schreiblmayer.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutsch-land in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

(Unbereinigter Nachdruck verboten.)
Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Schaf- u. Ziegen		Schweine
	Großvieh	Kälber	Wämmer	Wämmer	
Aachen	46-78	58-90	64-78	66-70	66-70
Barmen	60-68	75-78	70-76	62-67	62-67
Berlin	54-77	51-85	67-81	61-67	61-67
Bremen	50-76	65-88	60-80	62-70	62-70
Breslau	48-72	35-44	53-72	58-74	58-74
Bromberg	23-35	27-40	23-33	44-48	44-48
Chemnitz	55-78	33-45	32-40	60-68	60-68
Dortmund	55-74	40-50	65-75	60-69	60-69
Dresden	52-76	64-73	66-78	64-74	64-74
Erfeld	57-79	65-78	68-70	60-68	60-68
Essen	57-78	36-65	70-76	60-69	60-69
Frankfurt a. M.	49-80	60-85	64-74	65-72	65-72
Hamburg	49-72	62-108	57-75	55-67	55-67
Hannover	63-78	65-85	60-83	57-69	57-69
Hulm	44-70	—	65-74	39-47	39-47
Kiel	46-68	48-84	28-38	36-51	36-51
König a. Rh.	63-80	55-90	68-82	61-70	61-70
Leipzig	52-81	40-51	33-40	62-70	62-70
Magdeburg	21-40	30-49	30-39	56-68	56-68
Mannheim	59-78	72-76	—	69-71	69-71
Münster	50-77	60-85	60-70	69-72	69-72
Nürnberg	28-43	42-57	50-60	67-70	67-70
Stettin	—	60-72	—	61-66	61-66
Zwickau	55-82	38-48	71-73	64-70	64-70

Marktpreise in Rammes

vom 29. Juli 1905

	höchster		niedrigst.		Preis.
	Reis.	Reis.	Reis.	Reis.	
50 Kilo	—	—	—	—	—
Korn	7	50	7	30	Heu 100 Pfd. 3 20
Weizen	8	60	8	30	Stroh 600 Schütt- 17 —
Gerste	8	25	7	80	Ro. Maschin. 15 —
Hafer	7	60	7	30	Butter 100 Pfd. 2 60
Haferkörn	9	—	9	70	höchster 2 40
Sirke	18	—	17	—	niedrigster 2 40
					Erbsen 50 Kilo 12 —
					Kartoffeln 60 „ 3 —

Das Perfert in Pulsnitz M. S.

Skizze von Herrn Kantor Störjner, Arnsdorf i. Sa.
(Nachdruck nur mit Einwilligung des Verfassers gestattet.)

Ein sehenswertes und merkwürdiges Gebäude befindet sich in Pulsnitz M. S. bei der Stadt Pulsnitz. Zu ihm gelangt man vom Bahnhof Pulsnitz aus in ungefähr fünf Minuten, vom Marktplatz der Stadt aus in einem Viertelstündchen. Das betreffende Gebäude, das noch aus der Zeit des Hussitenkrieges stammen soll, wird im Volksmunde als das „Perfert“ bezeichnet. Es bildet einen Teil des Dr. Weizmann'schen Gutes. — Das Perfert steht abseits vom Wege, und um zu ihm zu gelangen, muß man durch den Hof des genannten Gutes gehen. Vom Hofe ist das Perfert durch das Wohnhaus getrennt. Es steht isoliert im Grasgarten. Gern gestattet der Besitzer, Herr Dr. Weizmann, die Besichtigung des Perfert. Das Gebäude macht von weitem den Eindruck einer Scheune. Es ist auf einem künstlichen Hügel errichtet und ruht auf einem Unterbau aus mächtigen Feldsteinen. Das altertümliche Gebäude ist aus starken Eichenbalken aufgebaut, die noch gut erhalten sind. Der Oberbau hat Lehmfachwände, die teilweise noch neogotische Ornamentierung zeigen. Die Beobachtung besteht aus Stroh. Die Länge des Gebäudes beträgt 8 m, die Breite 7 m, die Höhe bis zum Dachrande 3,75 m, die Höhe bis zur Giebelhöhe 9,10 m. — In das Innere des Perfert gelangt man durch eine niedrige Tür. Es besteht dieses aus zwei übereinanderliegenden Räumen, von denen jeder nur 2 m hoch ist. Verbunden sind sie durch eine eigenartige Treppe, die aus zwei schräg angelegten Eichenbalken besteht, auf denen in gleichem Abstände dreieckige Eichenlöcher mit starken Holznägeln als Stufen angebracht sind. Der Zugang zu dieser Treppe kann mit einer Falltür geschlossen werden. Ueber diesen Räumen liegt der Boden. An einem Balken im Innern des Gebäudes lesen wir folgende Inschrift: „Im Hussitenkriege als Festung benutzt. Im Jahre 1420 erbaut.“

Ueber die Vergangenheit des Perfert machte Herr Gutsbesitzer Dr. Weizmann in Pulsnitz M. S. folgende Angaben:

Mein Gut zu dem das Perfert gehört, befindet sich seit dem Jahre 1545 im Besitze der Familie Weizmann. Der Familienname lautete jedoch früher Weizmann. Das Perfert wurde, wie die Ueberlieferungen berichten, im Anfange des 15. Jahrhunderts erbaut und diente während des Hussitenkrieges den Bewohnern von Pulsnitz M. S. als Festung. In früheren Zeiten war der Hügel, auf dem das Gebäude steht, mit einem tiefen und breiten Wassergraben, über den eine Zugbrücke führte, umgeben. Spuren des alten Wallgrabens sind noch zu erkennen. In weiterer Entfernung zog sich auf den Süd- und Ostseiten ein 2-3 m hoher Damm hin, der noch im Jahre 1881 teilweise erhalten und gegen 200 Schritte lang war. Außerdem wurde der Hügel, auf dem das Perfert steht, in einer Entfernung von 20 m von noch einem ebenso hohen Damm kreisförmig umgeben. Von diesem sind noch schwache Spuren vorhanden. Die Fläche zwischen dem Gebäude und den beiden Dämmen konnte mit Leichtigkeit unter Wasser gesetzt werden und zwar mit Hilfe des in der Nähe liegenden Teiches. Es war diese Fläche sumpfiges Land. Zwischen dem Hügel

und dem diesen kreisförmig umgebenden Damm befand sich der Wallgraben, der gewöhnlich mit Wasser gefüllt war. — Die Dämme wurden nach und nach abgetragen. Mit ihrer Ermattung füllte man den breiten Wassergraben aus und ebnete den angrenzenden Garten und die nahe Wiese. Ein alter Brunnen, der sich früher in unmittelbarer Nähe des Perfert befand, wurde ebenfalls zugeschüttet. — Ueber den äußeren Damm führte vordem der Weg zum Nachbargute. Als der Damm aber abgebrochen wurde, mußte der Besitzer des betreffenden Gutes einen anderen Zugang zu seinem Gute schaffen. Er baute einen neuen Weg und verwendete dazu zum größten Teile die Massen des abgebrochenen äußeren Damms.

Nur wenige Schritte westlich vom Perfert stand früher ein runder Steinturm, von dem aber heute keine Spuren mehr vorhanden sind. Unter dem Perfert befindet sich aber ein kellerartiges Gemölde, das in späteren Jahren eingebaut wurde, und es sollen bei der Erbauung dieses Gemöldes die Steine jenes Turmes Verwendung gefunden haben. Man findet unter den Steinen dieses Gemölbes solche, von denen man infolge ihrer auffallenden Form annehmen kann, daß diese einst Türen, Treppen und Fenster zierten. — Dieses Gemölde diente den Besitzern von jeher als Kartoffel- und Rübenkeller. In Kriegsjahren verdeckten hier die Bewohner des Gutes allerhand Wertgegenstände. Auch bei Feuergefahr wurden hier Wertgegenstände in Sicherheit gebracht, so z. B. bei dem großen Brande, der die Stadt Pulsnitz im Jahre 1842 heimsuchte.

Im Jahre 1813 brachte der Großvater des jetzigen Besitzers Wertgegenstände hier unter, um diese vor den plündernden Kriegern sicher zu stellen. Da geschah folgendes:

Ein russischer Soldat hatte das Perfert entdeckt und sich unbemerkt in dasselbe eingeschlichen und zwar durch das Kellerloch. Eine Magd die nach jenem Gemölde geschickt wurde, um etwas zu holen, sieht jenen Eindringling hinter einer Ritze lauern. Sie eilt schnell hinaus, verriegelt die Türe und berichtet ihrem Herrn von der gemachten Entdeckung. Schnell entschlossen eilt dieser ins Schloß zu Pulsnitz. Hier lag der russische Befehlshaber im Quartier. Er berichtet ihm die Sache und bittet um Schutz. Der Kommandant war ein leutseliger Herr und hielt darauf, daß keiner seiner Untertanen eine Ungerechtigkeit begehe. Sofort sandte er einige Mann nach dem Weizmann'schen Gute mit dem Befehle, den Dieb festzunehmen und zu binden. Das gelang sehr bald. Als sich der russische Soldat entsetzt sah, wollte er mit seinem Raube fliehen, wurde aber durch die Mannen des Kommandanten gefangen. Er wurde in ein Gefängnis gebracht. Auf des Kommandanten Befehl erhielt der Dieb im Schloßhose ein Anzahl Stockschläge.

Der Name „Perfert“ hat noch keine richtige Erklärung gefunden. Seine Bedeutung ist zurzeit noch unbekannt. Manche wollen es von „Sperrfort“ ableiten. Das ist aber sehr gewagt. Wahrscheinlicher ist es, daß das Wort „Perfert“ aus der wendischen Sprache stammt. Denn zu jener Zeit, da das Perfert entstanden ist, waren zum größten Teile noch Wenden die Bewohner dieser Gegend. Ober sollte das Wort Perfert eine Verstümmelung des Wortes „Bergfried“ sein?



aus der Kg. priv. Löwenapotheke in Pulsnitz.

Witterungsaussichten.

Sonntag, den 30. Juli:
Schwüles, warmes, zeitweise heiteres, meist wolfiges Wetter mit Gewitterregen.
Montag, den 31. Juli:
Etwas kühlere, vielfach wolfiges Wetter; die Neigung zu Regenschauern und Gewittern dauert fort.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 30. Juli, VI post Trin.
8 1/2 Uhr: Beichte
9 1/2 Uhr: Predigt (Matth. 5, 20-26) P. Nef.
Der angelegte Kindergottesdienst muß eingetretener Amtshandlungen wegen ausfallen.
Amiswoche: Pfarrer Schulze.

Sinnpruch.

Was kann die Welt mir wohl gewähren?
Entbehren sollst du, sollst entbehren!
Das ist der ewige Gesang,
Der jedem an die Ohren klingt,
Den, unter ganzem Leben lang,
Uns heiser jede Stunde singt.

Ueber das Perfert schreibt auch der verstorbene Lehrer Praßer in seiner vom Jahre 1869 stammenden Chronik von Großröhrsdorf im 8. Kapitel, das vom Hussitenkriege handelt. Zur Vervollständigung des Bildes mögen jene Worte hier angeführt werden. Praßer sagt: „Die Nachrichten von den vandalischen Grausamkeiten der Hussiten verletzten alle Gegend des Deutschlands in die größte Furcht, die namentlich in Sachen als im Grenzlande Böhmens und in unserer Gegend als in den Ortschaften, die an und auf dieser Gegend lagen am höchsten stieg. — Wie leicht und bald konnten diese Barbaren auch hier eindringen, und dann war das Furchterlichste zu erwarten. In Erwägung solcher Umstände berieten sich Stadt und Dorf, ob zur Sicherung der Personen noch ein Mittel vorhanden sei; denn das Eigentum hatte in dieser Zeit der allgemeinen Angst allen Wert verloren. — Die Städte wurden verlassen und auf den Dörfern zog man tiefe Gräben, warf Erdhaufen auf und baute Blockhäuser. Waldwege wurden durch gefällte Bäume ungangbar gemacht. Die größten und verborgenen Forste suchte man noch unzugänglicher zu machen, als sie schon waren und ersah sie für den Fall der Not zur Zufluchtsstätte. Die erwähnten Blockhäuser, Prevers genannt, waren schuppenartige Gebäude mit drei Wänden, deren vier Wände aus zweifach behauenen und übereinander gefügten und geschichteten Baumstämmen bestanden, in denen Schießlöcher angebracht waren. Wo es möglich war, legte man diese kleinen hölzernen Festungen an solchen Orten an, wo man sie leicht und schnell unter Wasser setzen konnte und grub zu diesem Zwecke in sie herum tiefe und wohl 20 und mehr Ellen breite Gräben, von deren ausgedehnter Ermattung ein Wall aufgeführt wurde, der ebenfalls das Blockhaus umschloß. Derartige Ueberbleibsel finden sich noch heute in Pulsnitz Weizner Seite bei den Weizmann'schen und Namer'schen Bauerngütern, nämlich ein Blockhaus, das aus dem Hussitenkriege stammen soll, nebst einer an 20 Ellen breiten Vertiefung, die dasselbe umgibt und durch den naheliegenden Teich unter Wasser gesetzt werden kann. In solche Gebäude wollten sich die wehrhaften Männer bei Ankunft der Feinde retten und vielleicht auch, gedrückt von solchen Befestigungen, einen Kampf mit ihnen aufnehmen. Einen großen Heerhaufen konnten allerdings solche Vorkehrungen nicht abhalten, doch gegen kleine Trupps mochten sie wohl von Vorteil sein, sowie auch die Gräben und Schanzen in den Dörfern und Städten.“ Nicht unmöglich ist es, daß in damaliger Zeit auch die Insel in dem langen Teiche bei Arnsdorf und Kleinwolmsdorf entstand und ein festes Blockhaus getragen hat, in welchem die Arnsdorfer und Kleinwolmsdorfer ihre Wertgegenstände und Zuflucht nahmen. Der Widerstand der hier sich Verschanzten dürfte die Hussiten, welche Reinhardtswalde im Karlswalde niederbrannten, mit veranlaßt haben, hier Halt im weiteren Vordringen zu machen und umzukehren. — Man geht vielleicht nicht fehl, jene Insel für den Rest einer ehemaligen Befestigung im Hussitenkriege zu halten.

Vielleicht veranlaßt diese Skizze den einen oder anderen Leser, bei Gelegenheit das Perfert in Pulsnitz M. S. aufzusuchen und in Augenschein zu nehmen, sowie über die Bedeutung des Namens „Perfert“ Nachforschungen zu unternehmen. Etwaige Ergebnisse wolle man gütigst dem Verfasser dieser Skizze mitteilen.

Zitronen-Saft
garantiert rein, in 1/2 Flaschen und aus-
gewogen billigt empfehle z. **Limonade,**
Kur etc. Himbeersirup in Flaschen
von 40 Pfg. an.
Richard Seller.

Dienstvermittlungs-Bureau.

Den geehrten Herrschaften, sowie Dienst-
suchenden empfehle mich zur **Vermitt-**
lung von Stellen jeder Art.
Um gütige Berücksichtigung bitte
Königsbrück. **Emil Pofandt.**

Alfred Junge,
Bandagist



**Geradehalter
Orthop. Apparate**



Kamenz, Markt 12.

Verkäufe.
Hausverkauf.
Veränderungshalber bin ich
geonnen, mein Haus mit Werk-
statt u. Niederlage, großem Garten in
besten Lage des Ortes ge-
legen bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.
Lage 30.000 M., Mietsertrag 1000 M.
Alles Nähere durch den Beauftragten.
Bruno Löwe, Großröhrsdorf.

Haus
Veränderungshalber bin ich geonnen,
mein
mit großem Garten für den festen Preis
von 9000 M. ohne jedwedes Handeln
bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.
Alles Nähere durch den Beauftragten.
Bruno Löwe, Großröhrsdorf.

Ein Hausgrundstück
mit Laden, in bester
Geschäftslage von
Pulsnitz, m. massiven
Hinter- u. Seitengebäude,
Hofraum und Garten,
zwischen zwei Straßen gelegen, Torwege
mit Einfahrt, für jedes Geschäft passend,
ist wegen vorgerücktem Alter
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Hausverkauf.
Sofort oder später verkaufe ich mein
schönes Haus mit zirka 50 Auten Obst-
und Gemüsegarten für den festen Preis
von 3000 M. Anzahlung 1200 M.
Brandkasse 2000 M.
Alles Nähere durch **Bruno Löwe,**
Großröhrsdorf.

**Eine gebrauchte
Nähmaschine,**
desgl. ein **Kinderfahrstuhl** billig
zu verkaufen.
Näheres bei **C. Benning.**

Achtung!
Kauft Reinol!
Eine Erneuerungs-Flüssigkeit
allerersten Ranges für Ge-
brauchsgegenstände von dun-
kelfarbigem Stoffen, wie Hüte,
Mützen, Gardinen, Sofabezüge, Teppiche etc. — Die Flasche mit
einem Viertelliter Inhalt 50 Pfg.

Zu haben bei: **Felix Herberg, Mohrendrogerie, Kaufmann
Samuel Steglich, Barbier August Müller** in Pulsnitz und
Alwin Kunath in Lichtenberg.

Ratskeller Pulsnitz.
Erste und älteste Destillation und Weinhandlung am Platze
empfiehlt
**Rhein-, Moel-, Bordeaux-Weine, Sherry, Madeira,
Malaga, Portwein, Tokayer, Wermuth, Samos.**
MOSELWEIN in kleinem Preisen von 65 Pfg pro Flasche
— aufwärts bis zu den feinsten Gewächsen. —
Feinste Liköre in grosser Auswahl, in Flaschen und aus
gemessen zu billigsten Preisen.
Achtungsvoll **H. Schneider.**

Rheinische Kranken-Versicherungs-Kasse
zu Köln a. Rh.
gewährt männlichen und weiblichen Personen von 16 bis zu 60 Jahren wöchentlich-
Krankenunterstützungen von 7 bis 35 Mark sowie Sterbegeld
40 bis 160 Mark.
Anträge bitte zu stellen an den Vertreter
Carl Bergmann in Pulsnitz,
Schloßstraße 51.
General-Inspektion für Krankenkasse, Feuer-, Einbruchdiebstahl, Unfall-
Haftpflicht-, Lebens- und Kinder-Versicherung Dresden-A, Neue Gasse 17.

Die
städtische Sparkasse zu Königsbrück
verzinst Einlagen mit **3 1/2 Prozent** und ist geöffnet
jeden Wochentag: von 8 Uhr vorm bis 1 Uhr mittags
und von 3 bis 5 Uhr nachmittags

Citri!
sauer reinstes und bestes Naturprodukt
aus reifen Zitronen gepreßt. — Für die Küche
zu allen Speisen verwendbar, sowie im Kurge-
brauche bei allen Krankheiten.
süss mit feinstem Zucker eingelochter Saft der Zitrone
ist ein **süßiges und rein schmecken-**
des Erfrischungs-Getränk.
In allen einschlägigen Delicatessen-, Colonialwaren- und Drogen-
Geschäften zu haben.

Starkes kerniges kiefernes Scheitholz
empfiehlt wieder in Raummetern und klar gespalten in Körben zu billigsten Preisen
pulsnitz M. S. **Sr. Paul Günther.**

Visitenkarten fertigen in bester Ausführung billig
E. L. Försters Erben.

Stolz
kann jeder sein, der eine zarte, weiße Haut,
rosiges, jugendliches Aussehen u. ein Gesicht
ohne Sommersprossen und Hautun-
reinigkeiten hat, daher gebrauchte man nur
Steenpferd = Milchemilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steenpferd.
1 St. 50 Pfg. in der Löwenapotheke, Pulsnitz
und bei Felix Herberg.

Flechten
Schwammflechte, trockene und nässende Flechte,
trock. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Reizschäden aller Art, Heilungsmittel, Merckens, d. H. Hinger
und alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, wende noch einen Versuch mit der befehl-
bedürftigen
Rino-Salbe
bei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—
Dauerschreiben gehen täglich ein.
Spezialität: Bienenwachs, Naphtalin je 15, Walrat 20,
Sandelöl, Van. Terp., Kampferpulver, Perubalsam
je 1, Eucalyptus 20, Chloroform 0,5.
Zu haben in der Apotheke.

Zahlungsbefehle
sind am Lager in der Buchdruckerei d. Bl.

**Prima Limburger
Käse**
empfiehlt **F. Hermann Cunradi.**

Gedichte
und
Festtafeln
zu Geburtstagen,
Hochzeiten, Silber- und
Gold-Hochzeiten fertigt
gebogen
Eduard Kleinstück,
Pulsnitz, Schloßstr. 41

Vermessungsarbeiten
fertigt schnell, zuverlässig u. billigst
Kamenz. B. Rentsch, verpfl. Feldm. 17

Naturheilfreunde!
Nährsals-Cacao
B. Selbmann, Neum. 294.

Nur noch bis 31. Juli.
Ausverkauf
wegen Umbau
zu und unter Selbstkostenpreis
um mein großes Lager in
fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe
desgl. **Bettfedern** zu räumen.
Joh. Eichler,
Neumarkt 31 — Schneiderstr.
Nur noch bis 31. Juli.

**Dresdner
Felsenkeller-
Pilsner.**

Plüss - Staufer - Kitt
unübertroffen zum Fitten zer-
brochener Gegenstände.
Zu haben in der
Mohrendrogerie **Felix Herberg.**

Sehr preiswert!
Sumatra-Ausschuss
(zusammengestellt aus versch.
5-Pfg.-Preislagen)
10 Stück 35 Pfennige,
100 " 300 "
Bernb. Beyer, Cigarrenhaus,
— Pulsnitz. —

Zur **Selbstbereitung**
von Cognak, Rum, Liqueure vor-
wende man einzig und allein nur die
berühmten
Original-Reichel-Essenzen
Natürl. Destillate u. Extrakte z. schnellen
und leichten Herstellung aller echten
Liqueure wie: Allasch, à la Benedictiner
Boonekamp, Stonsdorfer, Ingber, Cacao,
Kümmel, Vanille, Punsche u. s. w.
— Enorme Ersparnis —
nur in Originalfl. für
ca. 2 1/2 Lt. à 25, 40, 50
60, 75 Pfg. etc., bei 6 Fl. die 7te gratis.
Man verlange **Reichel-Essenzen**
mit
ausdrücklich **Reichel-Essenzen**
dem
v. Otto Reichel, Berlin, Eisen-
bahnstr. 4 u. weise Nachahm-
ungen sofort zurück. In Pulsnitz alleinige
Niederl. b. **Felix Herberg, Bismarckplatz**

In's Auge
fallend ist jedes Gesicht ohne Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen,
Flechten, Blüthen etc. Daher gebrauchte Sie
nur **Steenpferd**
Teerchwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steenpferd.
Stück 50 Pfennige in der Löwen-Apotheke.

Rheumatismus-
u. Gichtkranken teilt unentgeltlich
mit, was ihrer lieben Mutter nach
jahrelangen, gräßlichen Schmerzen
sofort Linderung und nach kurzer
Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer,
München, Pilgerheimstr. 2/II.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und un-
entgeltlich mit, was mir von jahrelangen
qualvollen Magen- und Verdauungsbe-
schwerden geholfen hat. **A. Goed, Beherin,**
Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.